

Das Tageblatt

für Frankenberg und Haínichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Haínicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagort: Frankenberg (Sa.). Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Haínichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815, Postcheckkonto Leipzig 109500 / Spartenr.: Frankenberg 2200.

Nr. 22

Freitag, 26. Januar 1945

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Haínichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Haínichen. Monatsbezugspreis 2 RM. Zusätzlich Zustellgebühr.

104. Jahrgang

Auf den Befreiaden des Reiches

Von Helmut Sünemann

Es brennt an den Grenzen des Reiches, unserer deutschen Heimat. Die Kreise der Frauen und Kinder ziehen über die Straßen des Orients, die Männer aber marschieren den gleichen Weg nach vorne. Die Bedeutung dieses Geschehens braucht nicht erläutert zu werden. Sie ist dem ganzen deutschen Volke bewußt. Nicht nur der große Kampf, der uns vor nun bald sechs Jahren aufgeworfen wurde, steht auf einem Höhepunkt, die stolze Vergangenheit unserer Nation tritt in dieser Stunde in ihrer vollen Größe vor uns unter geistiger Augen. Wird sie jetzt in einem blutigen Inferno untergehen oder wird sie aus einer Fesselung, wie sie das deutsche Reich und Volk in ihrer ganzen Weisheit wohl kaum härter zu ertragen hatten, schließlich überzeugender als je zuvor in eine große Zukunft münden?

Wird der Ruf des Cherubins, der eins Menschen bemahre, wobei die Mahnung der menschlichen Mutter, die den Mongolensturm abzuhalten, wie die Reize des großen Königs, das Vorbild von 1813 vergebens gewesen sein und aufgelöscht werden, oder werden sie alle sich erneut vereinen zu einem lobenden Rund der Verbundenheit, der Tapferkeit und Treue, um unsere Nation auch heute stärker zu machen als die Koalition der Feinde, die ihr gegenübersteht?

Die Antwort auf diese Fragen kann wir alle in unseren Herzen, Magen und auf's Vor noch nie so umfangreich und so breit und breit gewesen sein — es war auch nie so stark wie heute! Siegt durch das Blut, worin es geht, stark durch den fanatischen Willen zur Verteidigung und durch ein furchtloses Bewußtsein der nationalen Schicksalsgemeinschaft, die in tausend Sätzen sich längst als ununterdrückbar erweist.

Ein Kampf wie der, in dem wir jetzt stehen, kennt als Ergebnis nur Sieg oder Untergang. Es wird von untenen Feinden nicht geführt, um Städte und Provinzen zu erobern, sondern um Deutschland und das deutsche Volk zu vernichten. Sehen wir uns der Tatsache bewußt, daß dieses Mängeln erst jetzt in das Stadium der Entscheidung eintritt. Die Stunde der ernsthaften Bedrohung kann bestellt für uns Deutsche kein Augenblick der Erwiedergabe, sondern nur ein folcher der leidenschaftlichen Erhebung sein. Das ist die Reize eines überstaatlichen Ver- gangenheits und die Forderung von Gegenwart und Zukunft zugleich, denn um sie beide geht es heute.

Möher standen Vorfeld und Sicherungszone auf dem Spiel, jetzt aber rückt die Hauptaktion, das Reich selbst, in den unmittelbaren Kampfbereich. Diese Tatsache stellt nicht nur neue Forderungen an uns, sondern sie eröffnet auch andere Möglichkeiten unserer Kampfführung. Unter neuen Bedingungen für uns und den Feind beginnt nun erste recht die endgültige Prüfung.

Möhen wir unser Reich zum unüberwindlichen Volkswert eines fanatischen Widerstandes, und es wird gerettet sein, wie es schon so oft entscheidende Stunden bestanden hat!

Gestern wir unsere Herzen, Hände und Fäuste zu einer leidenschaftlichen Naturgewalt zusammen — und das deutsche Volk wird weiterleben, frei und stolt wie in den zwei Jahrtausenden seiner blühenden Geschichte!

Mögen sie die Säbäts des Wetters zerstoßen, mögen sie die Fluren des Orients zertrampeln, stärker und größer als alle Vernichtung ist der deutsche Mensch mit seinem fanatischen Willen zur Rettung seines Volkes.

Mögen sie anbringen, wo immer sie wollen — so kommt der Punkt, an dem der Feind, der nur erseen will und der triumphiert, der froh ist die Befreiade getreten ist, daß das Reich selbst erstickt hat und auf der er die Mütter und Kinder, die Männer und Eheleute, seine heilige Heimat, ihre Freiheit, ihre Taten, ihre Norden und ihre Wälder, auf der er all seine Glanzen und seine ganze Hoffnung zerstört.

Gähndet bei unsrer Freiheit, fühlt und war über der Kugel Ziel von verschärfter Hest, wollen wir die Erfordernisse der Lage überprüfen und uns nach ihnen richten. Es ist nicht so, daß die Sorgen des Feindes heute geringer wären als die vergangen. Auch für ihn nimmt jetzt das Problem seines Arztes gegen Deutschland neue Formen an. Er verzweigt zwar, im Verlaufe von drei Jahren überlange Fronten zu durchbrechen und — nicht zuletzt mit Hilfe von Versätern und Partisanen — große Landgebiete zu gewinnen. Aber alles, was ihm bisher nützte, fängt jetzt an, ihm zu schaden. Nun hat er die langen Verbündeten, das unruhige Hintertor, die unruhige Bevölkerung, mit der er es sowohl auf dem Balkan wie auch im politischen Raum zu tun hat. Der Bolschewist ist an den Grenzen des Reiches groß schwärmer ankommen als er vor zuletzt einhalb Jahren an der Wolga seinen Angriff begann.

Weil wir das alles so klar und bewußt in uns tragen, weil wir aber auch in seiner Stunde vergessen, was wir als Deutsche waren, sind und bleiben wollen — deshalb sind wir härter als sie alle zusammen. Die Wunden, die sie uns geslagen, töten uns nicht, aber sie erschrecken in uns eine tapfere Leidenschaft des entschlossenen Kampfes um Leben und Belohnen.

Wir werden sie nicht verlassen, die Befreiade des Reiches, bis nicht unsere Nation gerettet, unsere Heimat frei von aller Drohung ist. Unsere Tapferkeit wird uns die Tore eines neuen glänzenden Lebens öffnen, und unser Beispiel wird den Weg des tapferen deutschen Volkes bis in eine ferne Zukunft ebnen.

Angriff und Abwehr / Stalins Ziel — Unsere Gegenmaßnahmen

Die Wucht der sowjetischen Offensive gegen die östlichen Provinzen des Reiches legt sich von Tag zu Tag immer mehr, aber gleichzeitig verstärkt sich auch die deutsche Abwehrmaßnahmen, so daß der Gefahr einbricht, der sich aus der Entwicklung der letzten Tage ergeben hat, in die die bolschewistischen Armeen eingebracht sind. Die politische Seite dieser Frage mag unberücksichtigt bleiben. In rein militärischer Hinsicht aber erinnert man sich bei den westlichen Alliierten recht gut daran, daß vor gar nicht langer Zeit auch einmal eine sehr starke und fast unüberwindlich bleibende Offensive der anglo-amerikanischen Hente an der Westgrenze Deutschlands in Gang war, und daß dann, als Eisenhower bereits glaubte, er werde nun in das Innere Deutschlands vorstoßen können, der starke deutsche Gegenangriff kam, der diese anglo-amerikanische Offensive restlos durchkreuzte.

Das ganze deutsche Volk ist seit davon überzeugt, daß die Entwicklung im Osten einen ähnlichen Gang nehmen wird, wie es bei Dezember im Westen begonnen war. Vorläufig müssen wir uns gegenüber den bolschewistischen Angreifern noch darauf befreien, daß der Ort und Stelle zur Erfüllung beobachtenden militärischen Verbündeten und Volkssturmbataillone dem Gegner überall dort entgegenzuwerfen, wo er besonders weit vordringt. Gleichzeitig aber sind umfassende operative Maßnahmen großen Stiles in Vorbereitung, über die die Wehrmacht nichts gesagt werden kann, die aber dazu führen werden, eine starke deutsche Gegenaktion in Gang zu bringen, die dann in größeren strategischen Rahmen das Ziel des sowjetischen Großangriffs unwirksam machen wird. Insoweit ist es durch drastisches Wehrblatt bereits gelungen, den Feind an vielen Stellen aufzuhalten und das Tempo seines Vormarsches zu hemmen. Darüber hinaus wird alsbald die Lage im Osten durch die deutschen Gegenmaßnahmen eine entscheidende Wendung erfahren.



6. Gruppenführer Dr. Joes

Der neue Führer der SA-Gruppe Sachsen wurde am 12. Januar 1936 als Sohn eines Kaufmanns in Remscheid geboren, wo er auch die dortige Oberrealschule absolvierte, die er mit dem Zeugnis der Reife verließ.

Im Anschluß an die Schulzeit genügte Gruppenführer Joes seine Dienstpflicht und machte den Wehrkrieg 1914/18 als Infanterist und gegen Ende des Krieges als Fliegerangehöriger und Offizier mit. Nach Beendigung des Krieges studierte der Gruppenführer Chemie an verschiedenen Universitäten und promovierte als Dr. phil. Während seiner Berufstätigkeit in einem großen chemischen Werk in Süddeutschland wurde er mit dem nationalsozialistischen Geistes- und Gedankenstrom vertraut und wurde im Jahre 1929 Parteigenosse und SA-Mann.

Nach der Wahlübernahme zur Volksabstimmung und Volksmajör ernannt, wurde Gruppenführer Joes jedoch bald in das hauptberufliche Parteidienstleben übernommen und führt seit dieser Zeit Brigaden in Südwürttemberg, bis er im Jahre 1937 als Amtschef in den Stab der Obersten SA-Führung berufen wurde.

Nach kurzen Amtsabstand in diesem Amt wurde er mit der Aufstellung der neu aufgestellten SA-Gruppe Weißach, mit dem Standort Danzig, beauftragt, die er dann fast fünf Jahre mit Erfolg führte.

*

Erenennung von Führern der SA-Gruppen

Die NSA meldet: Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs der SA folgende SA-Führer zu Führern von SA-Gruppen ernannt:

zum Führer der SA-Gruppe Sachsen, bisher Führer der SA-Gruppe Pommern;

zum Führer der SA-Gruppe Pommern SA-Obergruppenführer Ribbe, bisher Führer der Gruppe Sachsen;

zum Führer der SA-Gruppe Sachsen SA-Gruppenführer Joes, bisher Führer der SA-Gruppe Weißach;

zum Führer der SA-Gruppe Weißach SA-Gruppenführer Hörl, bisher Amtschef in der Obersten SA-Führung.

Der bisherige Führer der Gruppe Sachsen, Brigadeführer Rabé, hat das Amt des Gauleitersführers Sachsen im Deutschen Volkssturm übernommen.

neue Hauptkampflinie auf, an der alle weiteren Vorstöße des Feindes verhindert.

In Mittelsachsenburg drückte der Feind gegen die Elster-Linie und nördlich der Sauer gegen Böhlen. In harten Kämpfen verhinderten unsere Truppen ins Gewicht fallende feindliche Frontlinie und brachten dem Feind durch erfolgreiche Gegenstöße und massiertes Artilleriefeuer drangen sie 10 Kilometer nach Osten vor. Nördlich der Donau verhinderte ich der durch die schweren Kämpfe geschlagenen am 18. und 21. Januar geschwächte Front zahlig.

Im Gegenzug zu der großermaßen Schlacht im Osten waren

die Räume an der Westfront

noch über Höhe deutlich begrenzt. Alte Kriegerlinie lag am Aut.-Brückenkopf, südlich Rothenburg, im Abschnitt St. Vith, an der Sauer und im Elsach. Die schweren Angriffe der Briten an der Aut. gelten mit Zeit der höchstmöglichen weithin sichtbaren Aussicht auf den Angriff unterdrückt und auch belagerte Heinsberg nach Panzergruppe unterdrückt, verhinderten unsere Truppen das Durchbruch zu einer bedeutenden Artillerie Durchbruch. Am Verteidigungsring und nördlich davon drangen sie 10 Kilometer nach Osten vor. Nördlich der Donau verhinderte ich der durch die schweren Kämpfe geschlagenen am 18. und 21. Januar geschwächte Front zahlig.

Im Gegenzug zu der großermaßen Schlacht im Osten waren

die Räume an der Westfront

noch über Höhe deutlich begrenzt. Alte Kriegerlinie lag am Aut.-Brückenkopf, südlich Rothenburg, im Abschnitt St. Vith, an der Sauer und im Elsach. Die schweren Angriffe der Briten an der Aut. gelten mit Zeit der höchstmöglichen weithin sichtbaren Aussicht auf den Angriff unterdrückt und auch belagerte Heinsberg nach Panzergruppe unterdrückt, verhinderten unsere Truppen das Durchbruch zu einer bedeutenden Artillerie Durchbruch. Am Verteidigungsring und nördlich davon drangen sie 10 Kilometer nach Osten vor. Nördlich der Donau verhinderte ich der durch die schweren Kämpfe geschlagenen am 18. und 21. Januar geschwächte Front zahlig.

Im südlichen Elsach standen die Räume an der Westfront

noch über Höhe deutlich begrenzt. Alte Kriegerlinie lag am Aut.-Brückenkopf, südlich Rothenburg, im Abschnitt St. Vith, an der Sauer und im Elsach. Die schweren Angriffe der Briten an der Aut. gelten mit Zeit der höchstmöglichen weithin sichtbaren Aussicht auf den Angriff unterdrückt und auch belagerte Heinsberg nach Panzergruppe unterdrückt, verhinderten unsere Truppen das Durchbruch zu einer bedeutenden Artillerie Durchbruch. Am Verteidigungsring und nördlich davon drangen sie 10 Kilometer nach Osten vor. Nördlich der Donau verhinderte ich der durch die schweren Kämpfe geschlagenen am 18. und 21. Januar geschwächte Front zahlig.

Jeder Pullover hilft!
Gib alles, was Du nicht notwendig brauchst, zum Volksopfer!